

*P*aare - ein Roman von Roland Koch

Jens ist Mathematiker an der Universität in Köln und wartet auf seine Berufung zum Professor. Er ist Anfang 30, in seinem Job extrem begabt und erfolgreich. Christine, seine Frau, arbeitet mit einer halben Stelle in einer Bibliothek und ärgert sich manchmal darüber, dass sie ihre Doktorarbeit nie zu Ende geschrieben hat. Sie sehnt sich nach einem Kind, doch Jens weicht diesem Thema aus.

Amerikanische Paarforscher haben übrigens in einer Studie an über 1000 Paaren nachgewiesen, dass es sich hierbei um ein typisches Kommunikationsmuster zwischen Männern und Frauen handelt. Männer zeigen in Konflikten ein erhöhtes Rückzugsverhalten, während Frauen als kämpferischer und offensiver erlebt werden. Kann dieses "demand-withdrawl" (Forderung-Rückzug) Muster nicht verändert werden, ist laut Forschungslage mit einer hohen Wahrscheinlichkeit das Scheitern einer Beziehung vorherzusagen.

Allgemeine Lustlosigkeit

Die Paarbeziehung von Jens und Christina scheint schon sehr bald in ein langweiliges Fahrwasser geraten zu sein. Selbst Jens' Seitensprünge mit einer Mitarbeiterin wirken eigenartig lustlos. Doch in Beiden gibt es offenbar einen ins Bewusstsein drängenden Wunsch nach Veränderung, der das Paar zunächst jedoch mehr trennt als eint. Beide sehen sich füreinander stärker als entwick-

lungshemmend denn entwicklungsfördernd. Christina beginnt mit einer Therapie, Jens träumt vom Ausstieg und einem einfachen Leben in Südfrankreich.

Der Kölner Autor Roland Koch beschreibt verschiedene Szenen dieser Ehe jeweils aus der Position Christinas und den Tagebuchaufzeichnungen von Jens. Dadurch entsteht die Möglichkeit sich mit der einen oder der anderen Person zu identifizieren. Als Leser wird man förmlich dazu gezwungen, Stellung zu beziehen, da eine "objektive" Position fehlt. Koch macht hier deutlich, was Paarberater tagtäglich erleben. Ein- und dieselbe Situation wird von zwei Personen aufgrund ihrer verinnerlichten Erfahrungen unterschiedlich wahrgenommen und interpretiert. Kann der Bezug zwischen individueller Erfahrung und subjektiver Wahrnehmung in einem selbst und beim Partner nicht hergestellt werden, kommt es zu Verständigungsschwierigkeiten und Verwicklungen. In der Folge wird der Versuch, eine gemeinsame Ebene zu finden, zu immer wiederkehrenden Auseinandersetzungen, möglicherweise zu einer resignativen Haltung führen.

Auch im Freundeskreis von Jens und Christina kriselt es. Ulrich und Doris plagen eine ähnliche Lustlosigkeit, scheinbar ein Phänomen der Neunziger. Noch nie wurde so viel und so offen über Sexualität gesprochen, noch nie wurde sie so wenig praktiziert.

Versuch, richtig zu leben

Robert Koch beobachtet zwei Paare bei ihren Versuchen, richtig zu leben. Er wertet nicht und enthält sich jeder Deutung: eine Aufgabe, die dem Leser selbst überlassen bleibt. Dies macht "Paare" zu einem amüsanten, teilweise aber auch schonungslosen Buch. Koch verliert jedoch nie den Respekt vor seinen "Helden". Nur zu gut scheint er über die Schwierigkeiten und Mühen, sich seinen Entwicklungsaufgaben zu stellen, Bescheid zu wissen. Es gibt eben kein richtiges Leben im falschen. Aber nicht immer winkt

als Preis für das Risiko der Veränderung Glück und Zufriedenheit.

Auch Jens und Christina stehen in der zweiten Hälfte des Romans vor der Frage, sich mit ihren Unzufriedenheiten zu arrangieren oder Veränderungen mit ungewisser Zukunft auf sich zu nehmen. Turbulenter wird es dadurch allemal: im Buch und wohl auch im richtigen Leben.

Roland Koch, *Paare*
Verlag Kiepenheuer und Witsch

■ Gerhard Hintenberger

Fändest du es nicht schön, wenn wir ein Kind hätten?

fragt Christina.

Er sieht sie endlich einmal an.

Wir haben doch schon so oft darüber gesprochen.

Ja und, das ist doch keine Antwort.

Ich will jetzt ins Bett, ich bin müde, jammert er.

Ich will eine Antwort!

In solchen Momenten kann sie meistens von ihm etwas erreichen, wenn er unbedingt schlafen will, das ist ihm dann das Wichtigste.

Bist du wieder bei deiner Therapeutin gewesen?

Das ist heute ausgefallen...

Sie steht auf, er geht wieder vor und bleibt nicht einmal stehen, bis sie draußen ist, sondern läuft beinahe, so daß sie kaum folgen kann.

Jens ist sofort im Bad, putzt sich gründlich die Zähne, benutzt die Munddusche und Zahnseide, sie kann jedesmal das scharfe Einschnappen zwischen den Zähnen hören, dann tappt er ohne Brille durch den Flur.

Gute Nacht, sagt er und küßt sie auf die falsche Stelle. Ich geh schon mal.

Ich bleibe noch auf. Um acht muß ich los. Wir haben hier so lange nicht mehr gesaugt und gewischt....

Kann neuerdings am besten vor Mitternacht schlafen. Gehe sofort ins Schlafzimmer. Wenn Ch. kommt, schon fest eingeschlafen. Sie geht nie abends allein weg oder mit Freundinnen...

Mit dem Kind das bildet Ch. sich alles nur ein. Sie ist keine Mutter. Viel zu bequem. Weiß gar nicht, was dann auf sie zukommt. Könnte schön sein. Aber nicht jetzt...

Ch. klammert sich an diesen Gedanken, weil sie nichts anderes hat. In drei Jahren ist sie immer noch nicht zu alt. Interessiert sich überhaupt nicht für andere Männer. Nicht einmal eine Affäre. Wäre entlastend.

Warum ist sie so unselbständig. Hängt sich an mich und macht mich schwer und langsam. Ich brauche jemanden, der mich positiv und ausdauernd macht. In Wirklichkeit will sie mich gar nicht erfolgreich haben. Will mich bemuttern, wenn es mir schlecht geht. Will, daß ich erfolglos bin, damit sie mich trösten kann....

Aus: Roland Koch, Paare